(Morgen-Ausgabe.) Nr. 476.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Sonnabend, 18. September 1897.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

H. **Berlin**, 17. September. (Privat-Telegramm.) Eine Ausschußsitzung des Deutschen Handelstages ist auf den 27. September festgesetzt, um zu der Neugestaltung des Zolltarifs und den handelspolitischen Beziehungen mit den auswärtigen Staaten Stellung zu nehmen.

* **Berlin**, 17. September. Die Blätter melden, der Disconto-Gesellschaft ging aus Caracas die telegraphische Mittheilung zu, daß die Septemberrate für die Dotation der 1896er 5proc. Anleihe am 26. September abgesandt wird. Credit Lyonnais beauftragte die Disconto-Gesellschaft, für seine Rechnung auch die Coupons der 5proc. inneren Anleihe auszuzahlen.

W-n. **Prag**, 17. September. (Privat-Telegramm.) Die Besserung des Zuckermarktes machte weitere Fortschritte, da die Witterung andauernd regnerisch und kühl ist. Prompt erhöhte sich auf 12½ fl., Herbst auf 12,20 fl. Der Campagnebeginn dürfte eine vierzehntägige Verspätung erleiden.

W-n. **Brüx**, 17. September. (Privat-Telegramm.) Der Kohlen-Preiserhöhung für die Marsoten folgte nun auch eine solche für die Grobsorten, welche im hiesigen Revier allgemein verfügt wurde. Die Werke sind außer Stande, die Bestellungen aufzuführen. Die Rückstände sind so umfangreich wie sonst in der zweiten Hälfte des October.

* **Pest**, 17. September. Beim letzten Viehauftrieb von 2000 Stück wurden 270 als der Maul- und Klauenseuche verdächtig befunden. Das Ackerbau-Ministerium hat angeordnet, daß die erkrankten Thiere nur in öffentlichen Schlachthäusern des Inlandes abgeschlachtet werden dürfen. Eine Grenzsperre ist noch nicht verfügt worden.

* **Bern**, 17. September. Die Eisenbahn-Rückkaufs-Commission des Nationalrathes beschloß bezüglich der Organisation der Bahnverwaltung, den allgemeinen Bestimmungen und der Sicherung, betr. die Herstellung eines schweizerischen Alpendurchstichs, ihre Zustimmung zum Beschlusse des Ständerathes mit unwesentlichen Abänderungen zu ertheilen. Die mit ihrem Antrage auf Beseitigung der Kreiseisenbahnräthe unterlegene Minderheit der Commission wird in den Nationalrathe eigene Anträge einbringen. Nach demselben würde der Verwaltungsrath aus 66 Mitgliedern bestehen, von denen 25 durch den Bundesrath, 25 durch die Cantone und je 4 durch den schweizerischen landwirthschaftlichen Verein, durch den schweizerischen Handels- und Industrie-Verein, den schweizerischen Gewerbe-Verein und die schweizerische Arbeiter-Organisation gewählt werden sollen. Die Kreiseisenbahnräthe wären durch vom Verwaltungsrathe aus seiner Mitte gewählte, den Kreisdirectionen beigegebene ständige Commissionen zu ersetzen.

* **Bern**, 17. September. Die Eisenbahn-Rückkaufs-Commission des Nationalrathes nahm die Bestimmung über den Simplon-Durchstich unverändert an, lehnte den Antrag auf besondere Zusicherung, betreffend die ostschweizerische Bahnverbindung, desgleichen einen Antrag auf Subvention der normalspurigen Nebenbahnen ab und nahm in der Schlußabstimmung das Gesetz mit allen gegen 3 Stimmen bei einer Stimmenenthaltung an.

Uruguay.

Dr. J. Im Juli begrüßte ein „Times"-Telegramm die Finanzlage Uruguays als ganz und gar nicht zufriedenstellend. Die Schuldenlast vermehre sich beständig, während die Einnahmen im laufenden Jahre einen bedeutenden Rückgang gegen diejenigen des Vorjahres zu verzeichnen hätten. Genaue Angaben über die Einnahmen und Ausgaben seien nicht erhältlich. Seit 1892 sei den Kammern kein Budget vorgelegt worden. Die Einnahmen für das mit dem 30. Juni zu Ende gehende Geschäftsjahr dürften nach Schätzungen die Summe von 2 300 000 £ nicht übersteigen. Diese Einnahme sei nicht genügend, um die Zinsen für die Staatsschuld zu zahlen und die ordentlichen Ausgaben zu decken, zumal letztere sich in Folge des Aufstandes noch gesteigert hätten. Durch die neue Kriegsanleihe werde die Regierung wahrscheinlich in den Stand gesetzt werden, den nächsten Coupon zu zahlen; die Anleihe würde aber dann aufgebraucht sein und dann würde die Situation eine sehr ungünstige werden. Angesichts dieser Mittheilungen, die den Cours der Uruguays-Bonds von 52 Proc., dem vorjährigen Maximum, in die Dreißiger warf und ihn auch jetzt noch bei 40 Proc. dauert, war man auf die officiellen Ziffern des Council of Foreign Bondholders, die jetzt erschienen, gespannt, und wir müssen sagen, sie haben wenig befriedigt.

Uruguay trat in Europa vor etwa 32 Jahren als Borgender auf, indem es durch ein Londoner Haus behufs Convertirung der inneren Anleihen das sogenannte 6proc. Montevideo-Anlehen zu 60 Proc. emittirte. Im Jahre 1871 wurden weitere 70 Millionen Mark zu 6 Proc., à 72 Proc., emittirt, die aber gleich dem 1860er Anlehen 1876 total notleidend wurden. Im Jahre 1883 gab es ein Arrangement mit den Bondholders auf Grund eines 5proc. Zinsendienstes, und die Bankiers Uruguays, die Baring's, übernahmen 1888 und 1890 zwei neue Anlehen im Betrage von 120 Millionen Mark; mit dem Sturz der Baring's war aber auch Uruguay im Herbst 1891 unfähig, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Anglich den meisten anderen Süd- und Centralamerikanern, hat sich Uruguay sofort arrangirt, und zwar unter voller Berücksichtigung rückständiges Capitals und Zinsen mittels Ausgabe von 410 Millionen Mark 3½ proc. Externals-Bonds, deren Dienst durch die Reservirung von 45 Proc. der Zolleinnahmen Montevideos sichergestellt wurden. Unter dem günstigen Eindruck dieser Thatsache hat Uruguay Ende Juni 1896 durch Glynn Mills Currie & Co. ein 5proc. Anlehen à 71½ Proc. emittirt, und zwar in Höhe von 33 840 000 ℳ, dessen Sicherheit in der hypothekarischen Verpfändung von 5½ Proc. der Zolleinnahmen aus den 55 Proc., die dem Staat angeschätzt zu Gute kommen, besteht.

Der Dienst dieser beiden europäischen Anlehen ist sorgsam innegehalten worden; alle 14 Tage erhielten die Bankiers Uruguays die Remessen, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß die überwiesenen 45 Proc., die Basis der Hauptschuld, sich etwas verringerten und die zur Amortisation übrigen Summen sogar ganz beträchtlich sanken. Die 45 Proc. repräsentirten 1892 3 733 478 $, stiegen bis 1895 auf das Maximum von 4 631 881 $, ergaben aber 1896 98 238 $ weniger und zwar 4 533 643 $; die zur Amortisation freien Beträge lauteten 1894 auf 122 000 £, 1895 sogar 162 000 £ und sanken 1896 auf 68 000 £, womit 160 300 £ Uruguays amortisirt wurden gegen 332 300 bezw. 222 040 £ in den Vorjahren. Recht ungünstig hingegen liegen die Verhältnisse im laufenden Jahr. Es ergaben die 45 Proc. pro I. Semester 1897 1 741 138 $ gegen 2 474 018 $ bezw. 2 400 956, 2 458 122, 2 010 370 und 2 046 030 $ in den entsprechenden Semester der Jahre 1896—92, doch haben hieran die localen Unruhen Schuld, die in der letzten Zeit in Uruguay zu beklagen waren, die aber auch jetzt noch nicht beendet scheinen. Der vom „Times"-Correspondenten erwähnte Budgetmangel ist eine Verwechselung mit einer Nichtgenehmigung des regierungsseitigen Vorschlages. Es ist wahr, daß vier Voranschläge vom Congreß verworfen wurden, aber dies zeugt nur von politischen Differenzen, nicht von bewußt schlechter Finanzwirthschaft. Das 1896/97er Budget lautet auf 15 552 086 $ Einnahmen und 15 541 564 $ Ausgaben, und wäre mit dem kleinen Deficit von 10 522 $ der Wahrheit nahe gekommen, wenn nicht die Niederwerfung der Revolution Kosten verursacht hätte, deren Höhe unbekannt ist, die aber angeblich durch das im April sanctionirte 5proc. innere Kriegsanlehen von 4 Millionen Dollars gedeckt sein sollen. Am 31. December betrug die öffentliche Schuld 118 786 105 $, wovon 7,7 Millionen auf das 5proc. 1896er Anlehen, 93,6 Millionen auf die 3½proc. Consolidirten, 6,6 Millionen auf die innere unsicirte Schuld und 4,5 Millionen auf die sogenannte internationale Schuld kommen.

Ebenso wenig befriedigend lauten die Ziffern der Handelsbewegung. Die Einfuhr ist bei 25,5 Millionen Dollars stationair und die Ausfuhr hat sich von 32,5 Millionen Dollars auf 30,4 Millionen Dollars reducirt; die großen Ausfuhrüberschüsse von 8 bezw. 9,7 bezw. 7,1 Millionen der Jahre 1893—1895 sind auf 4,8 Millionen Dollars zurückgegangen.

Immerhin sind die Verhältnisse nicht so besorgnißerregend, wie sie in der oben citirten Depesche dargestellt sind; alljährlich strömen zwischen 50 500 (1895) und 30 411 (1896) europäische Einwanderer ein, die 1897er Ausfuhrgüter (Getreide, Mais, Mehl und vor Allem Fleischproducte) können auf höhere Preise rechnen, die Banco de la Republica entfaltet eine segensreiche Thätigkeit, neue Bahnen werden eröffnet und die Ernte pro 1897 scheint eine gute zu sein. Da ferner auch die Erwerbung des Präsidenten Idiarte Borda ohne Erschütterung vor sich ging, darf angenommen werden, daß Uruguay seine freilich ungewöhnlich hohe Schuldenlast (520 ℳ pro Kopf) weiter tragen wird, wenn auch die Aussichten lange nicht mehr so befriedigend sind, wie dies vor Jahresfrist angenommen werden konnte.

Vermischtes.

Leipzig, 17. September.

K. Güterverkehr auf hiesigen Dresdner Bahnhöfe im August dieses Jahres. Empfang: 37 690 596 kg und zwar 5 290 516 kg Stückgut, 32 640 080 kg in Wagenladungen, hierunter 7 970 845 kg Steine, 12 988 115 kg Kohlen, 1 281 880 kg Holz, 8 525 973 kg Getreide und Mühlenfabrikate, 10 690 kg Spiritus, 32 845 kg Petroleum, 81 662 kg Heu, 1 147 285 kg Sammelgut. — Versandt: 14 568 724 kg, und zwar 6 732 143 kg Stückgut, 7 836 581 kg in Wagenladungen, hierunter 1 368 512 kg Getreide und Mühlenfabrikate, 107 717 kg Häute und Felle, 699 144 kg Düngemittel, 5980 kg Heu, 1 978 625 Kilogramm Sammelgut. — Gesammt-Verkehr: 52 499 260 kg gegen 53 600 242 kg, davon 39 068 315 kg Eingang und 14 531 927 Kilogramm Abgang im gleichen Monate des Vorjahres, also Rückgang um 1 100 982 kg, nämlich 1 137 779 kg im Empfang weniger und 36 797 kg im Versandt mehr. — Eilgutverkehr: Empfang: 1 075 877 kg, 1 014 087 kg im Binnen- und 61 790 kg im directen Verkehr. — Versandt: 613 992 kg, 561 372 kg im Binnen- und 52 620 kg im directen Verkehr, zusammen 1 689 869 kg gegen 1 448 771 kg bei 849 941 kg Empfang und 598 830 kg Versandt im gleichen Monate des Vorjahres. — Viehverkehr: Empfang: 83 Pferde, 162 Rinder, 66 Kälber, 203 Schafe, 76 Schweine. Versandt: 68 Pferde, 172 Rinder, 13 Kälber, 288 Schafe, 10 Schweine.

G. **Gera**, 17. September. Der Brauverein Gera hielt gestern seine 24. ordentliche General-Versammlung hier ab. Der vom Director R. Seidel vorgetragene Geschäftsbericht lautete ungünstiger als in den vergangenen Jahren. Die Hauptschuld hieran wurde der anhaltend kühlen und regnerischen Witterung namentlich während der Sommermonate beigemessen. Auch die theueren Hopfenpreise und die in Folge der Concurrenz nothwendig gewordenen Verbesserungen und Vergrößerungen der Anlagen hätten ihr Theil mit dazu beigetragen. Die Rechnung für das Jahr 1896/97 wurde richtiggesprochen. Die Erhöhung des Actiencapitals auf 410 000 ℳ wurde genehmigt.

*— In Wiesbaden findet voraussichtlich Mitte October ein Handelskammertag statt, der sich ausschließlich mit dem Waarenzeichengesetz beschäftigen wird. Die Anregung zu dieser Berathung gab von der Handelskammer Wiesbaden aus, nachdem bereits im December 1896 auf Veranlassung der Handelskammer Coblenz Vertreter rheinischer Handelskammern zu einer Besprechung über Waarenzeichen im Weinhandel zusammengetreten waren. Jene Besprechung hatte den Erfolg, das kaiserliche Patentamt darüber aufzuklären, daß eine Reihe von Eintragungen von Waarenzeichen im Widerspruch mit den Verkehrsgewohnheiten des Weinhandels standen, und hat die Behörde dadurch veranlaßt, in eine erneute Prüfung der Berechtigung gewisser Eintragungen zu treten. Leider aber hat sich die Hoffnung nicht erfüllt, die man in jener Koblenzer Versammlung hegte, daß sich das kaiserliche Patentamt in allen die Waarenzeichen im Weinhandel betreffenden Fragen an die Handelskammer Wiesbaden, der man eine Art Vorentscheidung eingeräumt hatte, wenden werde. Vielmehr erklärt das Patentamt, außer Stande zu sein, die Handelskammer Wiesbaden allein zu befragen. Trotzdem hat diese, obwohl sie als Geschäftsstelle für Waarenzeichen im Weinhandel eine ersprießliche Thätigkeit nicht entwickeln konnte, der weiteren Entwickelung der Waarenzeichen-Eintragungen für Weinhändler unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit zugewendet und ist dabei zu der Einsicht gekommen, daß nicht blos die Eintragungen von Landschaftsbildern, sondern auch zahlreiche andere Fragen einer gründlichen Aufklärung durch eingehende Verhandlungen im Kreise berufener Interessenten bedürfen.

*— Dampf-Oelfabrik „Rhenania", Cleve. Die letzte Bilanz dieses Unternehmens schließt mit einem Verlust von 148 303,27 ℳ ab.

*— Separations- und Brechanlage für Anthracit in Hamburg. Die „Deutsche Kohlen-Ztg." schreibt: Die Firma Anthracitwerke Gustav Schulze, G. m. b. H., Berlin, Hamburg, Dresden, baut in Hamburg eine Separations- und Brechanlage für Anthracit im größten Stile, wie solche, Bergwerke ausgeschlossen, auf der ganzen Welt noch nicht existirt, und es ist daher auch selbstverständlich, daß das Interesse für diese Anlagen nicht nur die Fachkreise Deutschlands, sondern auch solche weit über die Grenzen Deutschlands erregt. Mit Spannung sieht man daher der Fertigstellung dieses Werkes entgegen und wird staunen, was in der kurzen Zeit von einigen Monaten, wie hervorgezaubert aus einem für diese Zwecke erst urbar gemachten Stück Land durch deutschen Fleiß und deutsche Intelligenz geschaffen worden ist. — Das Werk ist mit den denkbar raffinirtesten Maschinen, welche die Technik auf diesem Gebiete geschaffen, auf das Opulenteste ausgestattet. In jeder Richtung ist das Hauptaugenmerk auf Ersparung an Menschenkräften gerichtet und diese Grundidee eigentlich durch die ganzen Anlagen ersichtlich; so sind z. B. zum Versenden der aus- und eingeladenen Kohlen Wiegemaschinen installirt, die nicht nur das Wiegen und Controliren selbstthätig verrichten, sondern die auch die einzelnen Gewichte anzeigen und das ganze Gewicht der verzeichneten Menge selbstthätig addiren und aufschreiben, alles ohne irgend welche menschliche Beihülfe. Ebenso sind mit besonderer Aufmerksamkeit die Ausladevorrichtungen berücksichtigt, um die Bildung von Gruß und Staub überhaupt zu vermeiden und verkauft daher die Firma ihre Producte ausdrücklich als garantirt grußfrei verladen. Die Vorkehrungen in Bezug auf Betriebssicherheit für die Arbeiter und Wohlfahrtseinrichtungen für dieselben, wie eigener Speisesaal mit Wärmspinden, Kaffeeküche und Brausebäder, sind geradezu als musterhaftig zu bezeichnen.

*— Actien-Zuckerfabrik Jerxheim. In der Campagne 1896/97 ergab sich nach Abschreibungen von 9408,50 ℳ ein Verlust von 44 200 ℳ.

ζ Die großartige Entwickelung der Montanindustrie im oberschlesischen Grubenrevier in den letzten vierzig Jahren tritt in der Zunahme der Arbeiterbevölkerung deutlich zu Tage. Der Regierungsbezirk Oppeln zählte 1858 unter 1 077 053 Einwohnern 36 182 Arbeiter der Montanindustrie, nämlich 23 376 Grubenarbeiter und 12 806 Arbeiter der Hüttenindustrie. Nach der Volkszählung von 1895 ist die Einwohnerzahl auf 1 710 181 Seelen gestiegen, die der Montanindustriearbeiter auf 117 117, von denen 69 961 im Bergbau beschäftigt waren, 47 156 in der Hüttenindustrie. Die Zahl der Grubenarbeiter hat sich also verdreifacht, die der Hüttenarbeiter fast verdierfacht.

*— Spinnerei Neuhof in Hof in Bayern. Der Aufsichtsrath hat die Erhöhung des Actiencapitals um 200 000 ℳ durch Ausgabe von Obligationen beschlossen.

*— Wagenmangel im böhmischen Braunkohlenrevier. Während in früheren Jahren sich erst in den Monaten October und November durch die massenhaft auftretenden Rübentransporte ein empfindlicher Wagenmangel im böhmischen Braunkohlenrevier geltend machte, hat dieser Mangel heuer bereits im Laufe dieses Monats einen Umfang genommen, welcher für diesen so wichtigen Industriezweig großen Schaden im Gefolge hat. Wenn von einzelnen böhmischen Braunkohlengruben constatirt wird, daß das Verhältniß zwischen Bedarf an Wagen und deren Beistellung nahezu 20 Procent ausmacht, so darf es nicht Wunder nehmen, daß die Eisenbahnorgane von den Kohlenwerksbesitzern aus Böhmen zum möglichste Abhülfe dieser so empfindlichen, nicht nur den Versandt, sondern auch die Förderung von Kohlen schädigenden Calamität ersucht werden.

*— Nordböhmische Transversalbahn. Vom 21. bis 23. d. M. findet die politische Begehung mit den Enteignungsverhandlungen für das Detailproject der Theilstrecke Niemes-Gabel der Nordböhmischen Transversalbahn Teplitz-Reichenberg statt.

*— Ungarische Investitions-Anleihe. Der Zeichnungstag für die Ungarische Investitions-Anleihe ist noch unbestimmt. Keinesfalls wird die Zeichnung vor Ende des Monats erfolgen.

*— Zur Eisenbahn-Verstaatlichung in der Schweiz. Die „N. Z. Z." bespricht die neueste belgische Eisenbahnverstaatlichung, durch welche das dortige Staatsbahnnetz einen Zuwachs von 600 km erhält, und stellt die Rückkaufsentschädigung im Vergleich mit der schweizerischen, wobei das Blatt zum Resultat kommt, daß in Belgien für die neu zu erwerbenden Linien im Durchschnitt 501 566 Frcs. für den Kilometer bezahlt werden, während nach den Berechnungen der bundesräthlichen Botschaft für die fünf schweizerischen Hauptbahnen nur durchschnittlich 364 067 Frcs. pro Kilometer bezahlt werden. Die Differenz erklärt sich sehr einfach. Während Belgien die Rechte der Actionaire in loyaler Weise respectirt und für die Bahnen den wirklichen inneren Werth bezahlt, versucht die Schweiz einen großen Theil des Eigenthums den Actionairen einfach zu confisciren.

*— Jura-Simplon-Eisenbahn-Gesellschaft. Betreffs dieser Bahn hatte die Commission des Nationalrathes eine Reihe von Fragen aufgeworfen. Einmal die, wie sich die Verhältnisse zu Italien bezüglich des Simplon-Tunnels im Falle eines Rückkaufs der Bahn gestalten würden. Der Bundesrath vermag nicht einzusehen, wie diese Verhältnisse irgend welche Unklarheit veranlassen sollten. Sodann fragte die Commission: „Ob es nicht gut wäre, die noch nicht perfecte Abmachung der Simplontunnelfrage vom 6. Mai 1897, wodurch den subventionirten Cantonen und Städten für den Betrag ihrer Subventionen Actien der Jura-Simplon-Eisenbahn-Gesellschaft versprochen worden sind, rückgängig zu machen, oder ob nicht der Grundsatz der Rückerstattung dieser Subventionen durch den Bund an die Cantone und Städte (die italienischen aufgenommen) markirt werden könnte, in der Meinung, daß dann den Cantonen, welche das Gotthardunternehmen durch Beiträge à fonds perdu unterstützt haben, der gleiche Betrag zurückerstattet werde." Der Bundesrath entscheidet für den Fall des Rückkaufs der Jura-Simplon-Bahn folgende Consequenzen: 1) Wenn beim Uebergang der Bahn an den Bund der Bau des Simplon-Tunnels noch nicht begonnen hat, gestaltet sich die Sache ganz einfach. Der Bund erhält die zugesicherten Subventionen der anderen Subventionirten und hat für die Ausführung des Unternehmens seine eigene Subvention von 4½ Millionen und den Rest des erforderlichen Baucapitals aufzubringen. Die Cantone sind berechtigt, auch dem Bunde gegenüber die für die Auslösung der Heimathrechte ausgemittelten, durch Vereinbarung zwischen den Cantonen und der Jura-Simplonbahn festgestellten Beträge mit ihren Subventionen zu verrechnen. 2) Wenn die Jura-Simplonbahn erst nach Vollendung des Simplontunnels zurückgekauft wird, sind zwei Fälle zu unterscheiden. Insofern der Rückkauf auf Grund des concessionsgemäßen Reinertrags erfolgt, somit der capitalisirte Reinertrag mehr oder weniger gleich viel beträgt wie das Anlagecapital, wird es allerdings möglich sein, das gesammte Actiencapital der Jura-Simplonbahn mit Inbegriff der Actien der Simplonsubvention ganz oder zu einem erheblichen Theile zurückzuzahlen. Damit wird aber der Bund nicht geschädigt, indem er nur bezahlt, was die Bahn werth ist und ihm auch künftig abwerfen wird. Die Cantone würden allerdings in einem solchen Falle einen Gewinn machen. Erfolgt aber der Rückkauf der Jura-Simplonbahn auf Grund des Simplontunnels, so wird das Anlagecapital derselben um den ganzen Betrag, der auf den Tunnelbau verwendet worden ist, größer sein. Daraus folgt aber nicht, daß nun die Subventionsactien voll zurückbezahlt werden können; aus der Rückkaufsentschädigung sind vielmehr erst die Prioritäts- und Stammactien voll zurückzuzahlen, und erst ein allfälliger Ueberschuß würde den Subventionsactien anheimfallen. Die Erhöhung des zu ergänzenden Anlagecapitals um den Betrag der aus Subventionsgeldern gedeckten Baukosten des Tunnels dient somit in erster Linie zur Verbesserung des Liquidationserlöses der Stammactien. Gemäß den Berechnungen der Rückkaufsbotschaft wäre ein Betrag von rund 20 Millionen Francs erforderlich, um den ausgerechneten Ausfall auf den Stammactien zu decken (49 120 000 Frcs. — 29 518 866 Frcs.). Wenn somit die Baukosten des Tunnels gemäß dem Voranschlag bis zum Uebergang der Jura-Simplonbahn an den Bund 70 000 000 Frcs. betragen und die Baurechnung der Jura-Simplonbahn bis zu diesem Zeitpuncte im Uebrigen keine Aenderungen erleiden würde, als die in der Rückkaufsbotschaft vorausgesetzten, würde sich die Rückkaufsentschädigung von 288 154 203 Frcs. auf 358 154 203 Frcs. erhöhen und der wirkliche Liquidationswerth von 81 518 866 Frcs. auf 151 518 866 Frcs., wovon fallen würden auf: Deckung der Schuldverpflichtungen, welche die Gesellschaft zur Aufbringung der für den Tunnelbau über die Subventionen hinaus erforderlichen Gelder zu übernehmen hat, 50 000 000 Frcs., Prioritätsactien 52 000 000 Frcs., Stammactien 49 120 000 Frcs.; total 151 120 000 Frcs. Zur Repartition unter die Subventionsactien im Betrage von 20 000 Frcs. würde eine Summe von 398 866 Frcs. = 1,99 Proc. verbleiben.

ζ General-Versammlung der Vereinigten britischen Handelskammern. In Middlesborough wurde am 14. September die General-Versammlung der Vereinigten britischen Handelskammern in Anwesenheit von etwa 300 Delegirten eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt der Mayor von Middlesborough, dem der Präsident der Vereinigung, Sir Stafford Northcote, erwiderte, der an diesen Dank seine Eröffnungsrede anschloß. In derselben wandte er sich der Frage der gewünschten engeren handelspolitischen Beziehungen zwischen dem Mutterlande und den Colonien zu, hinsichtlich deren er meinte, daß der tagende Congreß auf diesen Gegenstand kaum viel Zeit zu verwenden haben werde, nachdem Ihrer Majestät Regierung kürzlich die Handelsverträge mit Deutschland und Belgien gekündigt habe. Uebrigens könne man darüber erfreut sein, daß die beiden in Betracht kommenden continentalen Staaten das Vorgehen der britischen Regierung richtig aufgefaßt hatten, und zwar als die alleinige Möglichkeit, zu einer Umgestaltung der Beziehungen zu den Colonien gelangen zu können. Zu hoffen sei, daß der unternommene Schritt zu einer Vergrößerung des Handels mit Canada führen möge, auch sei zu erwarten, daß Australien dem gegebenen Beispiele bald folgen werde. Der Vorsitzende machte sodann darauf aufmerksam, daß der Consul in Kwang, Herr Gardiner, eine große Anzahl von Handelskammern zusammengestellt habe, deren Benutzung dem Bekanntwerden britischer Erzeugnisse in China ersprießlich sein werde; die erwähnten Handelsmarken, etwa 400—500, seien gedruckt und in einem handlichen Hefte zusammengefaßt worden. Sodann berichtete der Vorsitzende, daß in Folge einer aus dem Handelsstande stammenden Information die Staatsregierung den Wunsch hege, daß sie und der Vorstand der Vereinigten Handelskammern gemeinsam den Vorschlag zur Durchführung bringen möchten, einen Delegirten nach Nord- und auch nach Südamerika zu schicken, der Erkundigungen über die Möglichkeit einer Entwickelung des britischen Handels mit dem Continente Amerikas anzustellen beauftragt werden solle. Allerdings sei diese Angelegenheit, so fügte der Präsident hinzu, von zwei Seiten zu betrachten, und es sei verständlich, wenn einige der Handelskammern der Meinung seien, durch ihre eigenen Handlungsreisenden genügend vertreten zu sein, während andere Kammern kaum ohne Weiteres geneigt sein dürften, zu den aus der Entsendung eines Staatsdelegirten entstehenden Kostenbeiträgen. Selbstverständlich müßten alle diese Gründe einer eingehenden Erörterung unterzogen werden, andererseits aber sei zu hoffen, daß die Vereinigten Handelskammern die vorgeschlagene Maßnahme als einen sehr bedeutsamen Schritt behufs Anerkennung des autoritativen Charakters der Handelskammer-Vereinigung ansehen würden. Den Handelskammern sei durch den Wunsch der Regierung die Möglichkeit geboten, zu beweisen, daß sie mehr als eine Vereinigung seien, in der über mehr oder weniger abstracte Gegenstände debattirt und Beschluß gefaßt werde. Die Regierung sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß es wünschenswerth wäre, einen Staatscommissar hinzuzuziehen, und seine, des Präsidenten, Pflicht sei es daher, an die Versammelten die Frage zu richten, ob sie geneigt seien, auf den Vorschlag der Regierung einzugehen. Auf eine aus der Versammlung heraus gestellte Anfrage, was die Sache den einzelnen Handelskammern wohl kosten könne, erklärte der Präsident des Handelsamtes, Sir Courtenay Boyle, daß sich darüber Bestimmtes noch nicht sagen lasse. Die Regierung habe zwei Listen von zu besuchenden Häfen in Vorschlag zu bringen, eine kürzere und eine längere. Behufs Erledigung der kürzeren Liste seien zwölf Monate erforderlich bei einer Kostenaufwende von 1500—2000 £, dagegen werde die längere Liste etwa 3000—4000 £ beanspruchen. In der nach dieser Erklärung vorgenommenen Abstimmung sprach man sich einstimmig dahin aus, auf die Wünsche der Regierung eingehen zu wollen und mit den Vertretern der Staatsregierung die in Frage stehende Delegirten-Angelegenheit gemeinsam zu regeln. Schließlich ergreift Sir Courtenay Boyle nochmals das Wort, um die Versammlung zu ihrer Entschließung zu beglückwünschen. Die Ausweise des seiner Leitung unterstellten Handelsamtes seien allerdings keinen Grund zu directer Beunruhigung; wenn aber während der ersten 8 Monate die Einfuhr gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 12 Millionen Pfd. Sterl. gestiegen sei (hauptsächlich bei Molkereiproducten, Fleisch, Eiern, Butter, Käse ꝛc.), während die Ausfuhr gleichzeitig um rund 3 Millionen sich verringert habe, so sei das eine Thatsache, die zum Nachdenken Veranlassung gebe. Fremde Nationen machten gewaltige Anstrengungen, ihren Ausfuhrhandel auszudehnen, und zumal seien es die Vereinigten Staaten und Deutschland, welche die Förderung ihres Landes mit einer Energie in die Hand genommen hätten, daß man dem keinesfalls ruhig zuschauen dürfe. Vielfach werde der britische Handel in neutralen Gebieten auch bereits von demjenigen anderer Nationen überholt, und wenn man jetzt auch nicht in eine Erörterung darüber eintreten wolle, wo die Schuld an dieser Ueberflügelung liege, so habe man doch alle Ursache, sich zu rühren und nicht die Hände in den Schooß zu legen. Damit waren die auf Kleinigkeiten interner Bedeutung bezüglichen Verhandlungen des ersten Tages beendet; Abends waren die Congreßtheilnehmer vom Mayor und der Mayoress zu einem Ballfeste geladen worden.

Dr. J. Silbersturz und Waarenpreise. Selten wohl ist das Lieblingsargument der Bimetallisten, daß die Bewegung der Silber- und Waarenpreise eine parallele sein müßte, derart ad absurdum geführt worden, als im Monat August. Als in den achtziger Jahren Silber- und Waarenpreise gleichmäßig fielen, da war der Schein zu ihren Gunsten und man mußte ihnen daher die wahren Ursachen (Transport- und Herstellungsverbilligungen) aufdecken; im Vorjahre dagegen konnte man schon ein Steigen des Silbers und ein gleichmäßiges Fallen der Großhandelspreise nachweisen. Im August endlich trat das den Bimetallisten Unangenehmste ein, die Waarenpreise stiegen und Silber fiel ins Bodenlose, während nach ihrer Theorie das etwas sich Ausschließendes sein sollte. — Nach den Sauerbeck'schen Indexziffern bewegten sich 45 marktgängige Waarengattungen, falls ihr Marktpreis von 1867—77 mit 100 eingesetzt wird, wie folgt: 1873 111, 1879 83, 1880 88, 1885 72, 1886 69, 1887 68, 1888 70, 1889 72, 1890 72, 1891 72, 1892 68, 1893 68, 1894 63, 1895 62, 1896 61. 1. Januar 1897 bis heute 61,8. — Der Tiefpunct wurde Juli 1896 mit 59,2 erreicht und die monatlichen Fluctuationen des laufenden Jahres waren: Januar 62, Februar 62, März 61,9, April 61,5, Mai 61,2, Juni 61,3, Juli 61,7, August 63,2. — Binnen zwei Monaten sind die Waarenpreise von 61,3 auf 63,2 gleich 3½ Proc. gestiegen und gegen den Tiefpunct Juli 1896 sind die Indexziffern um mehr als 6 Proc. gehoben. In dem gleichen Zeitraum ist aber Silber wie folgt gesunken: Im Juli 1896 notirte Silber 31½—31⅛, Ende August 1897 aber nur 23⅞. Silber hatte sich um 25 Proc. entwerthet. Oder greifen wir nur auf den Juni zurück. Die Waarenpreise sind 3½ Proc. gestiegen, Silber aber von 27 9/16 auf 23⅞, gesunken, die Indexnummer von Silber, das alte Verhältniß von Gold zu Silber (1 : 15½) gleich 100 annehmend, ist im Juli 1896 über 50 gewesen, im Mai noch 45,4, im Juni 45,8, im Juli aber 43,3, im August gar nur 39,2!! — Die Bimetallisten stehen da vor einem Räthsel, während wir eben wissen, daß das Gesetz ein Trugschluß ist, daß zwischen beiden Preisen eine Wechselwirkung nicht besteht. Silber stürzte, weil weder Japan, noch der Osten kaufte, und weil man die Abkehr weiterer Länder vom weißen Metall erwartet; die Waarenpreise stiegen, weil Weizen wegen der europäischen Mißernte anzog und auch andere Nahrungsmittel mit sich zog, während Rohstoffe ziemlich unverändert blieben.

*— Argentinischer Export. Nach einer Mittheilung der „Times" wird der Werth der Exporte Argentiniens im laufenden Fiskaljahr auf 35 Millionen Pfund Sterling geschätzt, und zwar auf Grundlage der Preise, wie sie sich an Bord der Schiffe in den argentinischen Häfen stellten. Es wurden u. A. ausgeführt 2 400 000 t Weizen und 1 700 000 t Mais. Der Werth der Ausfuhr von landwirthschaftlichen Producten stellt sich insgesammt auf 18 Millionen Pfund Sterling. An Wolle dürften 400 Millionen englische Pfund im Werthe von 8 Millionen Pfund Sterling ausgeführt werden. Der Werth des Viehexports und des Exports von gefrorenem Fleisch soll 4 Millionen Pfund Sterling betragen.

(Eingesandt.)

Mansfelder Gewerkschaft betreffend.

Als alter Gewerke der Mansfelder Gewerkschaft erhielt ich mit meiner Abschlags-Ausbeute auch einen gedruckten Bericht der Deputation und Direction genannter Gewerkschaft ausgehändigt, der bereits vor einiger Zeit in Ihrem geschätzten Blatte erschien.

Der Bericht ist so pessimistisch wie nur irgend möglich abgefaßt, und es muß sehr auffallend erscheinen, daß der Cours der Kuxe an der Leipziger Börse seit Erscheinen des Verwaltungs-Berichtes nicht zurückgegangen ist, sondern sich recht fest hält.

Die Gewerken scheinen also die Art der Berichterstattung der Verwaltung erkannt zu haben und keinen großen Werth darauf zu legen. Vielmehr scheinen sie sich ein eigenes günstigeres Urtheil gebildet zu haben und das, angesichts der wirklichen Verhältnisse der Gewerkschaft, mit vollem Rechte. A-n.

Landwirthschaftliches.

*— Als Vertilgungsmittel der Kohlraupe wird Viehsalz empfohlen, von welchem eine Hand voll in einer großen Gießkanne voll Wasser aufgelöst wird. Die Raupen verlassen die mit dieser Lösung besprengten Pflanzen oder sterben. Ein Versuch mit diesem Mittel war von günstigem Erfolge begleitet.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 15. September eingetragen:

Die Actien-Gesellschaft in Firma Lipsia-Fahrrad-Industrie, vorm. Benno Zirgiebel, mit dem Sitze in Leipzig-Reudnitz, Leipziger Straße Nr. 5, betreffend, daß die Inhaber der Actien dieser Actien-Gesellschaft Inhaber der Firma sind und ihre Einlage 700 000 ℳ, zerlegt in 700 Actien zu 1000 ℳ, beträgt, sowie, daß der Fabrikant Herr Bruno Zirgiebel hier Vorstand ist.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

Georg Schneil in Dresden. Inh. Herr Wilhelm Georg Schneil das. — G. Karl Richter, Dresdner Bierkenballagen-Fabrik in Dresden. Inh. Herr Carl Gottlieb Richter das. — Max Friedländer in Zittau. Inh. Herr Max Friedländer das. — J. Kunz in Zwickau. Inh. Herr Josef Kunz das.

Veränderungen:

Die Herren Johannes Friedrich Max Saupe in Freiberg und Alphons August Woldemar Ortelli das. sind nicht mehr Inh. der Firma Saupe & Ortelli in Freiberg. Inh. der Firma sind die persönlich haftenden Gesellschafter Herr Karl Fritz Johannes Mathow und Herr Rob. Bernhard Friedrich Schröter das., sowie ein Commanditist. Die Firma ist abgeändert in Sa